

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 3

Rubrik: Briefe an den Nebi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

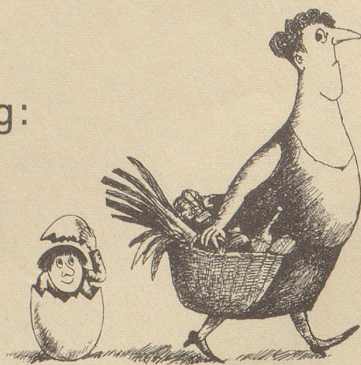
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der
große
Bucherfolg:



Da gab's eine Jungfrau in Olten

Nebelspalterleser schreiben

LIMERICKS

ausgewählt und eingeleitet von N. O. Scarpi
illustriert von Barth, 64 Seiten Fr. 7.—

Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach

«Nicht zuletzt dank der Nebelspalter-Injektionen verdichtet sich der poetische Volkssport in helvetischen Landen. Zu der hier gebotenen Limerick-Volkseise von lyrischen Autodidakten hat N. O. Scarpi, der auch für die Auswahl verantwortlich zeichnet, das Limerick-geheimnis lüftende Vorwort mit treffendsten Beispielen aus der einschlägigen Literatur geschrieben.»
Der Bund, Bern

Bei Rheuma, Hexenschuss, Neuralgie



Winkelmann's
WAWILU Schmerzstiller
TABLETTEN

Hersteller: Paracelsica-Labor, Lustmühle ob St. G.
In Apotheken und Drogerien
IKS Nr. 27525

Baden
in BADEN
im Limmathof
Telefon 056 / 2 60 64

Ein Geschenk-
Abonnement auf den
Nebelspalter
macht immer Freude!

CIGARES

Aerzte
verschreiben den Tabak
heute wohl kaum mehr.
In Form von Extrakten,
Tinkturen, Aufgüssen,
Pillen, Sirupen, Klistie-
ren und Salben kurierte
man früher Ausschläge,
Asthma, Epilepsie, Typhus
und sogar die Pest. Das
Tabak-Rauchen wurde in
diesen guten alten Tagen
staatlich verfolgt.
(... wohl kaum, wenn es
damals schon WEBSTAR
Stumpen gegeben hätte.)

WEBSTAR

**Nebelspalter
Humorerhalter**



in 46 Ländern

Togonal Tabletten wirken rasch
schmerzlindernd bei
Rheuma - Gicht - Ischias

Hexenschuß - Nerven- und Kopfschmerzen

Togonal befreit Sie von Schmerzen; ein Versuch
überzeugt! Preis Fr. 1.60 und 4.—

Zur Einreibung das vorzüglich wirksame
Togonal Liniment. In allen Apotheken und Drogerien.



Dilemma

In letzter Zeit wurde viel über die PTT-Betriebe geschrieben und gesprochen – vor allem im Zusammenhang mit der Taxerhöhung, dem früheren Schalterschuß sowie über die Weihnachtstößezeit. Hierzu möchte ich Folgendes erzählen:

Wir alle kennen die Etikette «Erst an Weihnachten öffnen» sowie die Plakate «Geben Sie die Weihnachtspost frühzeitig auf». In der zweiten Dezemberwoche hatte ich nun ein Paket mit der bekannten Etikette erhalten. Beim Öffnen am Weihnachtstage stellte ich fest, daß eine Kaffeetasche zerschlagen war. Als ich am Postschalter reklamierte, erhielt ich zur Antwort, daß ich keinen Schadenersatz stellen kann, da zwischen dem Ankunfts- tag und der Reklamation eine zu große Zeitspanne liege.

Welchen Fehler habe ich nun gemacht? Hätte ich das Weihnachtspaket früher öffnen sollen, oder hätte der Absender das Paket später aufgeben müssen? Wer klärt mich auf?

R. H., Mühlehorn

Der gute helvetische Magen

Rolf Rolfsen ist zu seinem Nach- Wahlartikel in Nr. 47 zu gratulieren und der Redaktion des Nebelspalters zum Mut, eine Diskussion darüber an- zuregen. Warum? Weil es um die Ge- sundheit der Demokratie geht.

Ein Mensch, der magenleidend ist, fühlt sich nicht wohl und ist auch nicht gesund. Auch eine Demokratie braucht einen Verdauungsapparat, der gelegentlich einen nicht ausgesprochen leichtverdaulichen Brocken zu bewäl- tigen vermag. Zwar gibt es Politiker, die möchten am liebsten alles «aus- speien aus ihrem Munde» und «aus- merzen», was nicht ihr Credo nachzu- beten bereit ist. Solche Demokraten können offenbar ihrem Magen nicht recht trauen und sind darum auch nicht recht (demokratisch) gesund.

Unsere Demokratie muß einen gewis- sen Prozentsatz von «andern» ver- dauern können, gleichgültig, um welche Species es sich handelt: Sogeschimpfte Nonkonformisten, Kommunisten, Fa- schistoide, Xenophoben, Fanatiker, Spinner . . . Mögen sie der Demokratie auch ein Weilchen schwer aufliegen – verdaut sind sie bisher noch immer worden. Also seien wir nicht politisch hypochondrisch.

Im Falle des Krieges oder akuter Be- drohung wird auch die Demokratie schärfer reagieren, reagieren müssen.

F. Z., Winterthur

Peru – anders gesehen

In einer Karikatur mit dem Titel «Bil- dung Lateinamerikanisch» haben Sie kürzlich Peru im Zusammenhang mit der Anschaffung von neuem Kriegs- material außerordentlich scharf kriti- siert, zu der ich als Auslandschweizer Stellung nehmen möchte.

Obwohl Peru, wie die meisten latein- amerikanischen Staaten in ihren öffent- lichen Leistungen nicht den Reifegrad

europäischer Länder, wie z. B. der Schweiz, erreicht hat, so glaube ich doch, daß Ihre Kritik auf falschen In- formationen beruht. Hierzu ist vorerst zu sagen, daß das Land mit frei ge- wähltem Parlament und Regierung heute tatsächlich ein demokratisches Leben führt. Der Kauf der in Frage stehenden Mirage-Flugzeuge ist bis heute nicht einmal bestätigt, obwohl diese Anschaffung durchaus im Rah- men einer vernünftigen Erneuerung des Materials steht.

Ihre Darstellung ist aber vor allem deshalb völlig ungerechtfertigt, weil Peru im Erziehungswesen seit Jahren gewaltige Anstrengungen unternimmt. Aus beiliegenden Aufstellungen geht hervor, daß Peru im Jahre 1965 bei einer Gesamtbevölkerung von 11 Mil- lionen rund 2 000 000 Primarschüler, 370 000 Sekundarschüler oder Mittel- schüler und 80 000 Universitätsstuden- ten zählte. Rund 80 % dieser Schüler genießen Gratisunterricht, einschließ- lich an den Hochschulen. Die Regie- rung wendet heute rund 20 % der To- talausgaben für das Erziehungswesen auf, der höchste Koeffizient in Latein- amerika, während für Armee, Marine und Luftwaffe insgesamt nur etwas mehr als 10 % verausgabt werden. Im Jahre 1955 wies das Land noch 13 000 Schulen und 7 Universitäten auf, 1965 waren es 22 000 und 29 Hochschulen.

Carlos Mariotti, Lima

Hans der Aufwiegler

Aus der Nr. 51 sehe ich, daß Sie einen Herrn Hans Gmür als Mitarbeiter ha- ben. Ich nehme an, daß dies der glei- che Hans ist, der seine Stellung bei der Zeitschrift «Annabelle» dazu be- nützt, die Wohnungsmieter gegen die Hauseigentümer aufzuwiegeln.

Ja, von den unschuldigen Mietern, die den Kündigungsschutz dazu benützen, dem Hausbesitzer oder Verwalter Schwierigkeiten zu machen und durch Aergernis im Hause anständige Mieter zum Verlassen ihrer Wohnung bewo- gen, könnten die Hausbesitzer auch Liedlein singen.

Auch aus dem Artikel «Eskalation», mit Spitze gegen Amerika, ahnt man, woher der Wind weht. Da ich eine Zeitung, an der dieser Hans tätig ist, nicht mehr unterstützen kann, ver- zichte ich ab 1. Januar 1968 auf wei- tere Zustellung des Nebelspalters.

R. L., Bern

Vorschlag zur Güte

Zur Betrachtung von H. H. in Basel unter «Briefe an den Nebi» in Nr. 52: Diese Einstellung ist sicher richtig und nachahmenswert, besonders was den Kurs für Nächstenliebe und Hilfsbe- reitschaft betrifft. Ich bin sogar da- für, daß man solche Kurse z. B. auch in Mailand durchführen würde, um den «sacro egoismo» der Norditaliener gegenüber ihren Brüdern in Süditalien und Sizilien etwas aufzulockern ...!

A. K., Zofingen

Echo

Lieber Nebi, selbstverständlich wün- schen wir, d. h. die Lehrerschaft von Erlinsbach, das Abonnement um ein Jahr weiterzuführen. Du bist, mit Ab- stand, die am meisten gelesene Zeitung im Lehrzimmer.

O. W., Bibliothekar, Obererlinsbach